

PHILIPPINEN

## Den Eingebungen des Heiligen Geistes folgen

**In unserer Welt hat sich vieles unerwartet und tiefgreifend verändert. Auch die Schwestern auf den Philippinen mussten sich ungeahnten Herausforderungen stellen. Ihnen war es angesichts der politischen, gesundheitlichen und soziökonomischen Lage des Landes wichtig, sichtbares Zeichen der „Kirche in Bewegung“ zu sein.**



### T-Shirt-Botschaft

Schwester Mary John zeigt deutlich, dass sie es hasst, Terroristin genannt zu werden.

### Entschiedenheit

Vertreter verschiedener Gruppen (Foto rechts) reichen eine Petition beim Obersten Gerichtshof ein.

### Protest

Mit Trillerpfeife protestieren die Schwestern gegen menschenverachtendes Unrecht.



Viele Filipinos sind stark vom Ausbruch des neuartigen Coronavirus betroffen und ihre Not ist mehr als groß. Hilfe ist an so vielen Orten wirklich lebensnotwendig. Die Missions-Benediktinerinnen engagieren sich so gut sie können.

Als zu Beginn der Pandemie bei den meisten eine steigende Angst vor Ansteckung vorherrschte und die Regierung die Schließung vieler Einrichtungen anordnete, haben wir in der Notunterkunft Tuluyan ni San Benito unsere Türen geöffnet, um 28 Straßebewohnern ein Zuhause zu bieten. Wir versorgten sie mit Mahlzeiten und anderen Dingen des täglichen Bedarfs, ebenso die Friedhofsbewohner, die in den vergangenen Jahren unsere Stammgäste waren.

### Brot-Projekt für Bedürftige

In der Zeit der Ausgangssperre nahmen wir uns Zeit für Gespräche innerhalb der Gemeinschaft, in denen wir uns intensiv damit befasst haben, was uns der Geist in dieser Zeit sagt. Eine der konkreten Früchte dieser Überlegungen ist das sogenannte Bread-Project (Brot-Projekt) für Bedürftige des Prioratshauses. Da immer mehr Leute keine Arbeit (7,3 Millionen laut April-Statistik) und praktisch keine Ersparnisse haben, haben sie wenig Aussicht, ohne Hilfe zu überleben. Im Rahmen des Brot-Projekts bieten wir mittwochs warme Mahlzeiten und Hilfspakete in der Vorhalle der Kapelle an und verteilen samstags warme Mahlzeiten an die Menschen, die auf der Straße und unter den Brücken von Manila leben.



Wir sehen aber auch, dass sich die sozio-politische Landschaft auf den Philippinen in eine alarmierende Richtung entwickelt. Statt sich auf nationaler Ebene auf die soziökonomischen Bedürfnisse der Menschen zu konzentrieren, behielt die Regierung im Umgang mit der Pandemie einen militaristischen Stil bei. Ein Beispiel: Slumbewohner versammelten sich in Quezon City an einer nahegelegenen Autobahn, um ihrer Unzufriedenheit Ausdruck zu verleihen und Lebensmittel und Hilfe zu fordern. Die hungrigen Demonstranten wurden von der Polizei geschlagen und verhaftet. Die Verhaftungen erstreckten sich auch auf alle, die dabei erwischt wurden, als sie die Versäumnisse der Regierung während der Pandemie kritisierten. Allein am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, wurden 92 Personen aus fünf Städten festgenommen, als sie sich bei Ernäh-

rungsprogrammen engagierten oder sich an Online-Protesten beteiligten.

Ein weiteres Beispiel der zunehmenden Tyrannei der staatlichen Streitkräfte: Medien, die kritisch ihre Stimmen erheben, werden ins Visier genommen und zum Schweigen gebracht. Die Verurteilung von Maria Ressa, der Gründerin der unabhängigen philippinischen Website „Rappler“ wegen Verleumdung wurde als politisch motiviert angesehen.

### Rot markierte Schwester

Es ging darum, den unabhängigen Journalismus im Land zu unterdrücken. Das Urteil wurde von Kirchenführern, Medien und Menschenrechtsgruppen kritisiert. Unsere Schwester Mary John Mananzan OSB hat offen in den sozialen Medien ihre Bestürzung über die Verurteilung von Maria Ressa zum Ausdruck gebracht. Daraufhin wurde sie von kei-



**Demonstrierende Ordensfrau**  
Die Aufschrift auf der Maske bedeutet so viel wie: Unbrauchbares Terror-Gesetz.



**Engagierte Ordensfrau**  
Das Brot-Projekt sorgt dafür, dass die Ärmsten der Armen Lebensmittel erhalten.

nem Geringeren als dem Untersekretär des Presidential Communications Operations Office „rot markiert“, was einer Gefährdung des Lebens oder der Sicherheit der Betroffenen gleichkommt. Killerkommandos könnten das als Aufruf zur Tötung verstehen. Die PCOO-Beamtin veröffentlichte einen langen Post auf ihrem Facebook-Konto, in dem es hieß, dass Schwester Mary John von einer terroristischen Gruppe verehrt werde und Teil „einer Gruppe ist, die vorgibt, Verfechter der Demokratie zu sein, in Wirklichkeit aber kommunistische Terroristen sind“. (Anmerkung: Sowohl missio Aachen als auch weltweite Frauenorganisationen setzten sich daraufhin für Schwester Mary John ein.)

### Gegen Anti-Terror-Gesetz

Die Beschuldigung erfolgte zeitlich nahe zu der ausstehenden Verabschiedung des Anti-Terror-Gesetzes, das während der Corona-Virus-Pandemie im Kongress im Schnellverfahren verabschiedet wurde. Das Gesetz wurde am 3. Juli 2020 vom Präsidenten unterzeichnet und offiziell als Gesetz der Republik 11479 oder als Anti-Terror-Gesetz von 2020 bezeichnet. Rechtsanwälte, Rechtsgruppen und ökumenische Kirchenführer, darunter Schwester Theodora, die unser Priorat vertrat, reichten beim Obersten Gerichtshof Petitionen ein, in denen sie die Verfassungsmäßigkeit des neuen Gesetzes in Frage stellten. Viele glauben, dass das Gesetz nicht dazu gedacht ist, dem gewalttätigen Extremismus entgegenzuwirken, sondern Regierungskritiker ins Visier zu nehmen und ein Umfeld zu schaffen, in dem der Mut zu öffentlichen Meinungsverschiedenheiten genommen wird.

Die Schließung des philippinischen Mediengiganten ABS CBN durch die Nationale Telekommunikationskommission wird als weiterer Beweis für die Unterdrückung der Pressefreiheit und als politischer Rachefeldzug der gegenwärtigen Regierung angesehen. Da viele aufgrund der COVID-19-Pandemie ohnehin bereits vom Verlust ihres Arbeitsplatzes bedroht sind, wurde die Schließung als herzloser Schritt für mehr als 11 000 Beschäftigte des Netzes bezeichnet. Die Schwestern schlossen sich der landesweiten Solidaritätskundgebung an, um die Beschäftigten zu unterstützen und zur Verteidigung der Pressefreiheit aufzurufen.

Während Präsident Duterte im vergangenen Monat dem philippinischen Volk seinen Jahresbericht in der Ansprache zur Lage der Nation vortrug, machte sich das Priorat St. Scholastica in Manila selbst ein Bild von der tatsächlichen Situation des Landes in den vergangenen vier Jahren von Duterte's Präsidentschaft und formulierte eine Erklärung, die von Priorin Adelaida Ygrubay OSB, unterzeichnet wurde.

### Prophetisch sein

Prophetisch zu sein ist ein wesentlicher Charakter und eine wesentliche Funktion unserer Lebensweise als Ordensleute. Als solche verorten wir uns weiterhin in der besonderen Situation der Menschen, während wir gleichzeitig die Eingebung des Heiligen Geistes erkennen, der uns in die Richtung drängt und trägt, in die wir uns manchmal nicht zu gehen wagen, aber wo er am meisten zu finden ist.

Schwester Mary Emmanuel Espera OSB

## MISSIONS-BENDIKTINERINNEN MANILA:

### „Einen solchen Präsidenten hat unser Land noch nie erlebt“

Die Missions-Benediktinerinnen des Priorats St. Scholastica in Manila reagieren mit dieser Erklärung auf die Ansprache zur Lage der Nation, die der philippinische Präsident Rodrigo Duterte am 27. Juli 2020 vor dem Kongress gehalten hat:

...Wir haben beschlossen, unsere eigenen Reflexionen über unsere Situation in den vergangenen vier Jahren zu machen. Sie standen unter einem Präsidenten, der ein Un-Präsident war. Einen solchen hat unser Land noch nie erlebt. Vier Jahre von was?

#### Vier Jahre.

Vier Jahre außergerichtliche Tötungen.  
Vier Jahre Krieg, der gegen arme Menschen geführt wurde.  
Vier Jahre, in denen die Stimmen der Andersdenkenden zum Schweigen gebracht wurden.  
Vier Jahre Unterdrückung und Kontrolle der Medien.  
Vier Jahre Trauer um die Toten auf den Straßen, auf dem Land, Trauer über den Tod der Gerechtigkeit im Senat und im Kongress, in den Gerichten.  
Vier Jahre, in denen die Würfel mit ausländischen Mächten geworfen und die Souveränitätsansprüche des Landes kompromittiert wurden.  
Vier Jahre des Kötzens vor China, selbst auf Kosten wirtschaftlicher und politischer Vergehen gegenüber unseren eigenen Bürgern.  
Vier Jahre Korruption, Militarisierung, Klientelpolitik, Machtmissbrauch und tyrannische Herrschaft.  
Vier Jahre, in denen das Volk an den Rand von Verzweiflung und Angst gedrängt wurde.

#### Unfähigkeit, der Pandemie wirksam zu begegnen.

Und als wir von dem tödlichen Coronavirus heimgesucht wurden: Es gab keinen umfassenden Plan, um effektiv auf die Krise zu reagieren.  
Zu spät die Schließung der Grenzen für die Einreise in das Land.  
Zu spät die Anordnung der Quarantäne.  
Zu spät die Bereitstellung von Testmechanismen.  
Zu spät und ineffektive die Verteilung von Hilfsgütern an die Bedürftigen.

#### Wo ist die versprochene Veränderung?

Die Menschen sind arm und hungrig geblieben.  
Keine Arbeit, kein Lebensunterhalt, kein Zugang zur Gesundheitsversorgung.  
Die Schulden sind auf Billionen von Pesos angestiegen, und der Verbleib von Geldern ist nicht geklärt.  
Das Gesetz ist darauf ausgerichtet, Verbündete zu begünstigen und die Armen und Andersdenkenden einzusperren, und hat sich gegen die Menschen gewandt, die es schützen soll.

#### Vom ersten Tag an

gibt es nur eine Spaltung, die von Tag zu Tag größer wird; gibt es nur den Einsatz absoluter Macht, die weiterhin missbraucht wird.

#### Nein.

Die Drogen haben nicht getötet. Die Kugeln taten das.  
Die Aktivisten haben kein Chaos geschaffen. Die Politiker taten das.  
Die Pandemie hat uns nicht wie ein Dieb in der Nacht erwischt.  
Diese Regierung tat das.

**Und zu allem Überfluss: die Verabschiedung des Anti-terrorgesetzes, das die Demokratie im Land zerstören und den Staatsterrorismus herbeiführen wird!  
Wir fordern wahre Gerechtigkeit und Rechenschaft!**

Mutter Adelaida Ygrubay OSB,  
Priorin, Missions-Benediktinerinnen von Tutzing“



# Seit 80 Jahren Missions-Benediktinerin

Der 1. November 2020 ist der Tag, an dem Schwester Ursula Worrigen vor 80 Jahren ihre Profess abgelegt hat. Ein seltenes Jubiläum in unserer Kongregation! Wir gratulieren ganz herzlich!

Schwester Ursula ist eine waschechte Kölnerin und zu Menschen aus ihrer Heimatstadt und zu ihrer Familie ist sie ein Leben lang herzlich verbunden. Ihr Traum, Missionsärztin zu werden, führt sie in unsere Kongregation. Schon sehr früh wird sie nach Brasilien ausgesandt, das Land, in dem sie ein langes Leben wirken darf. Nach einem Studium der Sprachen, Philosophie und Erziehungsberatung an der Universität ist sie ein Leben lang als begnadete Lehrerin an vielen Orten tätig. Ein besonderes Anliegen ist ihr die Vermittlung der Regel Benedikts in ganz verschiedenen Kontexten. Im Laufe der Jahre wird sie auch mit verschiedenen Leitungsaufgaben betraut und spielt, nicht nur in der Ordensausbildung, im Leben vieler Menschen eine Rolle. Überdeutlich wurde das bei der Feier ihres 100. Geburtstages im Jahr 2019, zu der viele kamen, um ihr das mit großer Freude zu danken. All die Jahre wirkt sie in der Pastoral und begeistert Erwachsene, sich in der Kirche zu enga-



gieren, und bildet junge Leute zu christlichen Führungspersonlichkeiten aus. Wenn sie leider schon viele Jahre darunter leidet, dass ihr Augenlicht nachlässt, so ist sie eine gute Zuhörerin, die sich mit großer Klarheit an Gesprächen beteiligt. —



**Schwester Ursula Worrigen** lebt im brasilianischen Recife, wo sie ihren Lebensabend verbringt. Rechts beim Besuch einer früheren Schülerin, die erkrankt ist.

## JUBILÄEN

**80 Jahre Profess**  
am 01. November:  
Sr. Ursula Worrigen, Olinda

**70 Jahre Profess**  
am 12. Dezember:  
Sr. Cecilia Polt, Norfolk

**60 Jahre Profess**  
am 27. Dezember:  
Sr. Celine Marino, HB-GD

**25 Jahre Profess**  
am 12. Dezember:  
Sr. Karolina Pasek, Ndanda

**Herzliche Glück- und Segenswünsche!**

## UNSERE TOTEN

Sr. Catherin Sanchez, Marikina  
Sr. Paula Leick, Norfolk  
Sr. Veronika Lee, Daegu  
Stefan Pepinghege, Ratingen

R. i. p.

## IMPRESSUM

### Missionsärztliche Schwestern

**Herausgeber:**

Missionsärztliche Schwestern,  
Sekretariat, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,  
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,  
Internet: www.missionsaerztliche-schwwestern.org,  
Email: sekretariat@mms-de.org

**Redaktion:**

Schwester Beate Glania (Vi.S.d.P.),  
E-Mail: b.glania@mms-de.org

**Fotos:**

Wenn nicht anders angegeben:  
Missionsärztliche Schwestern (MMS)

**Vertrieb & Bestellungen:**

Missionsärztliche Schwestern,  
Sekretariat, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,  
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,  
Email: sekretariat@mms-de.org

**Abonnement** der kontinente-Ausgabe  
mit der Beilage der Missionsärztlichen Schwestern  
jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

**Bankverbindung:**

Missionsärztliche Schwestern,  
Bank im Bistum Essen,  
IBAN: DE40 3606 0295 0047 4000 15,  
BIC: GENODED1BBE

**Druck:** Weiss-Druck GmbH & Co. KG,  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

**Objekt:** 29-30-39

### Missions-Benediktinerinnen Tutzing

**Herausgeber:**

Missions-Benediktinerinnen,  
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,  
Telefon: 08158 92597-0,  
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de,  
E-Mail: information@misiones-benediktinerinnen.de

**Redaktion:**

Schwester Ruth Schönenberger OSB (Vi.S.d.P.)

**Fotos:**

Wenn nicht anders angegeben:  
Missions-Benediktinerinnen (OSB)

**Vertrieb & Bestellungen:**

Schwester Katharina Rohrmann,  
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,  
Telefon: 08158 92597-0,  
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de

**Abonnement** der kontinente-Ausgabe  
mit der Beilage der Missions-Benediktinerinnen  
jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

**Bankverbindung:**

Missions-Benediktinerinnen,  
Postbank München,  
IBAN: DE87 7001 0080 0032 2258 09  
BIC: PBNKDEFF

**Druck:** Weiss-Druck GmbH & Co. KG,  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

**Objekt:** 29-30-39